

Der Sportfischerverein Aarburg

Autor(en): **Muntwyler, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(1985)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Impressum:

Texte:

Bruno Muntwyler, Rothrist

Fotos:

René Pletscher, Rothrist

Bruno Muntwyler, Rothrist

Der Sportfischerverein Aarburg

gegründet 1911



Gründung und Vorgeschichte

In einer Zeit, als die Umwelt noch in Ordnung schien — es redete noch niemand von Gewässerverschmutzung, Waldsterben, Tieraussrottungen und Erosionen — gründeten am 28. März 1911, in Aarburg, 15 (Namen der Gründer siehe Kästchen) begeisterte Fischer und naturverbundene Männer den Sportfischerverein Aarburg. Es war nicht bloss «Vereinsmeierei», die, in der sorglosen Zeit vor dem Beginn des ersten Weltkrieges üppig ins Kraut schiessend, zur Gründung des Vereins führte: Vielmehr war es schon damals die Sorge um die Erhaltung des durch die beginnende Industrialisierung gefährdeten Fischbestandes der Aare.

Der Original-Wortlaut des Gründungsprotokolls lautete:

«Nachdem schon anfangs März dieses Jahres eine Vorbesprechung stattgefunden hatte, wurde die Gründung des Aarburger Sportfischervereins am 28. März 1911, endgültig Tatsache.»

Mit anfänglich 15 eingeschriebenen Mitgliedern begann in der Folge ein reges Vereinsleben.

Weiter ist aus dem Gründungsprotokoll zu entnehmen: «Der Sportfischerverein Aarburg macht sich zur Pflicht, den sehr zurückgegangenen (!) Fischbestand in der Aarburger Fischenz durch das Aussetzen von Brutmaterial und durch die Handhabung der Ausführungsbestimmungen des Fischereigesetzes wieder zu vermehren und somit die Fischerei in unseren Gewässern wieder einträglich zu machen.»

Wahl des ersten Vorstandes

«Zuerst wurden aus der Mitte der Versammlung Paul Wullschleger zum Präsidenten, Hermann Wullschleger zum Vize-

präsidenten, Paul Morf zum Aktuar und Kassier, Gottlieb Richner und Otto Woodtli zu Beisitzern gewählt. Als Rechnungsrevisoren für das Rechnungsjahr 1911 wurden Gottfried Niggli und Paul Niggli vorgeschlagen.»

Jedes Mitglied hatte bei seinem Eintritt in den Sportfischerverein 2 Franken Eintrittsgebühr und einen Franken Unterhaltsgebühr zu entrichten.

Fischkarten wurden nur an Mitglieder gegen die Entrichtung von 5 Franken abgegeben. Die ersten ausgearbeiteten Statuten wurden von der Versammlung mit kleinen Einwänden angenommen und gutgeheissen. Viel Beachtung fand ein Antrag von Jakob Bohnenblust, wonach der Verein mit dem Bau einer eigenen Brutanstalt noch ein Jahr warten sollte. Unterstützung fand das Anliegen von Jakob Bohnenblust auch beim damaligen Gemeinderat Spiegelberg, der als Vertreter des Gemeinderates der Sitzung beiwohnte und versprach, die Statuten und Anträge sofort an den Gemeinderat weiter zu leiten.

Mit dem Wunsche, der neu gegründete Verein möge gedeihen und blühen, und seine auf ihn zukommenden Aufgaben nach bestem Wissen und Können meistern, wurde die erste Sitzung des neugegründeten Aarburger Sportfischervereins geschlossen.

Vertrag wurde ausgehandelt

Erstes Ziel des neugegründeten Vereins war, die der Ortsbürgergemeinde Aarburg gehörende Fischenz in Pacht zu halten. Ein entsprechendes Gesuch an den Gemeinderat wurde von diesem in zustimmendem Sinne mit folgenden Bedingungen

beantwortet (es sind nur die wichtigsten Punkte herausgegriffen):

1. Der jährliche Pachtzins beträgt 220 Franken.
2. Eine vom Elektrizitätswerk Olten/Aarburg allenfalls erhebliche Entschädigung für die der hiesigen Fischenz, aus den erstellten Wasserwerken erwachsenen Nachteile, wird auf Rechnung des Pachtzinses gutgeschrieben, eventuell dem Verein zurückvergütet.
3. Die eingesandten Statuten sind in folgenden Punkten zu ergänzen: a) Der Eintritt in den Verein ist jedem unbescholtenen Einwohner der hiesigen Gemeinde (auch wenn er nicht Schweizerbürger ist) zu gestatten. b) Die vorgeschriebenen Fischereikarten (Patente) sollen von allen Vereinsmitgliedern bezogen werden können, sie sollen also nicht in beschränkter Anzahl abgegeben werden.

Nach mündlichen und schriftlichen Verhandlungen mit der Behörde wurde am 19. November 1911, der erste Pachtvertrag für die folgenden 25 Jahre — bis 30. April 1936 — abgeschlossen.

Ein ähnlich lautender Vertrag wurde auch mit dem Elektrizitätswerk Olten/Aarburg abgeschlossen. Von seiten des Aarburger Sportfischervereins wurden die ausgehandelten Verträge von Präsident Hermann Wullschleger und Aktuar Paul Morf unterzeichnet.

Auch heute noch besitzen die bestehenden Verträge ihre damals ausgehandelten Richtlinien, Pflichten und Rechte, an die sich beide Parteien zu halten haben.

Die wichtigsten Punkte im ersten, ausgehandelten 25-Jahr-Pachtvertrag waren:

Art. 1. Die Verpächterin gibt den Pächtern die ihr gehörende Fischenz in der Aare,



gehend von der Kantonsgrenze in der Klos bei Olten, bis in die Friedau, Gemeinde Murgenthal, in Pacht.

Art. 3. Die Pachtzeit beginnt am 1. Mai 1911 und dauert bis und mit dem 30. April 1936.

Art. 4. Der jährliche Pachtzins beträgt 200 Franken, wovon der Sportfischerverein Aarburg 70 Franken und das Elektrizitätswerk Olten/Aarburg 130 Franken zu leisten haben. Der Pachtzins ist jeweils auf den 1. Mai im voraus zu entrichten.

Art. 7. Für die Bewohner von Aarburg wird das Recht vorbehalten, im ganzen Revier mit fliegender Angel (mit und ohne Schwimmer) und in der sogenannten Waage auch mit «Blümlibären»* fischen zu dürfen.

* «Blümlibären» war eine Art Netzfischerei die heute gänzlich untersagt ist.

Die ausgehandelten Pachtverträge schufen eine gute Ausgangslage für das Fortbestehen des Sportfischervereins Aarburg. Auf die Dauer von 25 Jahren war ihm ein Fischgewässer von ansehnlichem Ausmass zugesichert, man war durch diese Verträge zugleich vor unliebsamen Überraschungen, die beispielsweise Fischenzsteigerungen mit sich bringen können, gefeit.

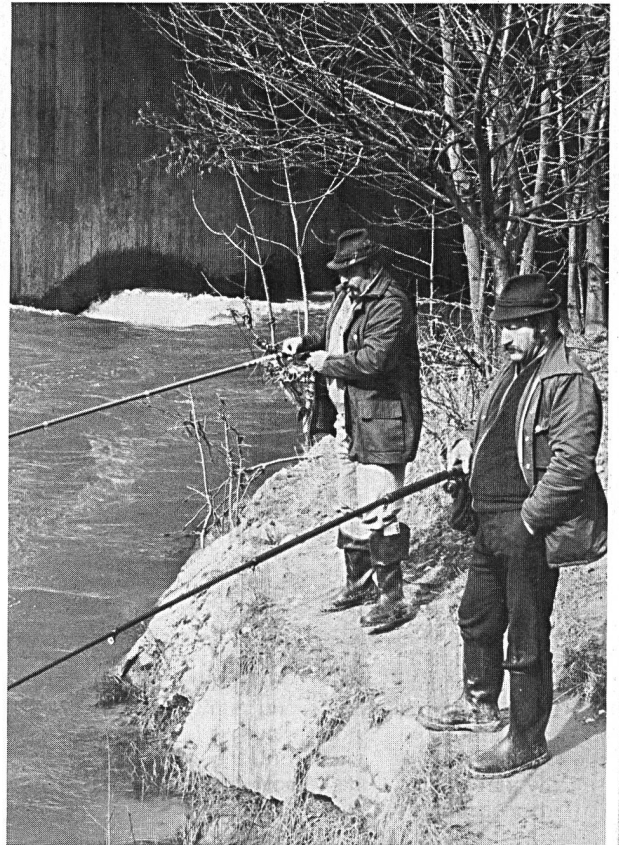
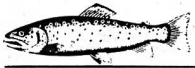
Der Papierkram war nun erledigt, die eigentliche Vereinstätigkeit konnte beginnen.



Zum Fachsimpeln trifft man sich gerne in der «Villa Hecht», dort gibt es auch etwas für den Durst.



Ist einem Fischerkameraden ein prächtiges Exemplar an den Köder gegangen, dann hilft ihm ein anderer «Petri-Jünger» mit dem Kescher den Fang an Land zu heben.



Ob mit dem Weidling oder vom Land aus, das Fischen ist einfach ein herrliches Hobby.

Mitgliederzahl wuchs erfreulich an

In zwei Vorstandssitzungen und neun Vereinsversammlungen wurden der innere Aufbau des Vereins organisiert und es wurden Beschlüsse gefasst, die heute noch teilweise ihre Gültigkeit haben.

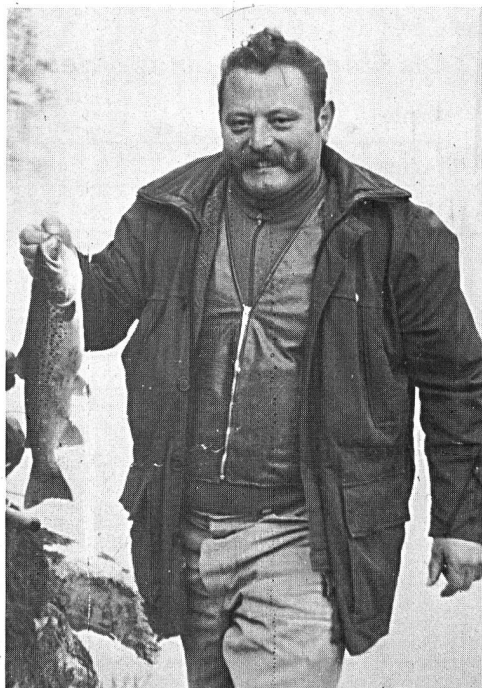
Waren es bei der Gründung 15 eingeschriebene Mitglieder, so wuchs die Zahl bis zum Ende des ersten Vereinsjahres auf 35 Personen an. Keine Freude hatte der Kassier bei der Bekanntgabe seiner ersten Jahresabrechnung die bei 415 Franken Einnahmen und 435 Franken Ausgaben einen Verlust von 16 Franken aufwies. Dieser «bedenkliche» Abschluss (so heisst es im damaligen Protokoll) veranlasste den Vorstand ein Darlehen von 150 Franken zu gewähren um die momentanen finanziellen Schwierigkeiten zu überbrücken. Dieses Darlehen konnte erst am 7. Juni 1915 an den Gläubiger zurückbezahlt werden.

In den folgenden Jahren wurden einige nahrhafte Anschaffungen wie ein Weidling mit Fahrgeräten und Netzen, zur Gewinnung von Brutmaterial usw. getätigt, die die Einnahmen des Vereins vollends verschlangen. Erst im Jahre 1920 war man endgültig aus den «roten Zahlen». Heute steht der Verein dank dem häuslicheren Umgehen mit den Finanzen auf gesunden Beinen.

Im Jahre 1912 schloss sich der Sportfischerverein Aarburg dem Schweizerischen Fischerverein an.

Neben den üblichen Vereinstätigkeiten wurde auch der Pflege der Geselligkeit und Kameradschaft grosse Bedeutung beigemessen — für viele Sportfischer sind das auch heute noch die wichtigsten Argumente den schönen Anglersport aus-

zuüben. Wie aus einem Protokoll des Jahres 1914 zu entnehmen ist, wurde jährlich ein gemeinsamer «Fischfrass», bei dem die Gäste ihre Bratobjekte allerdings zuerst fangen mussten, durchgeführt. In bitterer Unmut beklagte sich damals



Stolz präsentiert hier ein Mitglied des Aarburger Sportfischervereins seine Beute.



an einer Versammlung der Aktuar über die spärliche Teilnehmerzahl. Lakonisch meinte der Aktuar in seiner Rüge: «Die Fischerkollegen erscheinen nicht, weil es nur Ruchfisch und nicht Forellen zu essen gab!»

Solche zum Schmunzeln anregende Musterchen findet man häufig beim Durchstöbern alter Protokolle, die im übrigen sehr sauber und ausgezeichnet geführt wurden und dem Protokollführer ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellen.

Man glaubt es kaum, aber bereits im Jahre 1915 wurden die ersten Schäden an den hiesigen Fischbeständen gesichtet. Als Ursacher wurden die Elektrizitätswerke genannt. Zu diesen nachhaltigen Einwirkungen kam die zunehmende Verschmutzung der Gewässer, die heute trotz Millionen-Investitionen in Kläranlagen usw. ein unerträgliches Ausmass angenommen hat und in Zukunft verheerende Folgen haben wird, für den ohnehin schon arg dezimierten und geschwächten Fischbestand.

Ohne die Kunst des Menschen geht es nicht mehr.

Schon im Jahre 1932 konnte dank dem Entgegenkommen der Aarburger Behörden eine musterhafte Brutanstalt eingerichtet werden. Nach dem Bau der Badeanstalt überliess die Gemeinde dem Fischerverein mietweise das nordwestliche Eckgebäude, das seither ununterbrochen als Brutanstalt dient und die Aufzucht von Tausenden von Jungfischen ermöglichte.

Was noch fehlte war ein idealer Ort für die Aufzucht der Forellensömmerlinge. Verschiedene ins Auge gefasste Projekte erwiesen sich schlussendlich als ungünstig.

Im Jahre 1942 gelang es dann die Weiher am nordwestlichen Ausläufer des Weissenberges in der Gemeinde Rothrist, zu pachten. Ein erster Versuch, Forellensömmerlinge aufzuziehen, brachte einen aufmunternden Erfolg. Von 10 000 im Frühjahr in die Weiher eingesetzten Brütlingen, konnten im Herbst 2600 Sömmerlinge — Sömmerlinge sind etwa 6 bis 8 Zentimeter lang — ausgefischt werden. Verschiedene Rückschläge bei der Aufzucht liessen die Beteiligten nicht entmutigen. Trotzdem war man mit den erreichten Resultaten nicht zufrieden. Ein «Superjahr» war 1961, als über 27 000 Sömmerlinge gedeihten und ausgesetzt werden konnten.

Der enorme Aussatz von Forellensömmerlingen spiegelte sich auch deutlich in der Fischfangstatistik wider. Wurden 1950 175 Kilo Forellen gefangen, waren es zehn Jahre später, also 1960, über 1000 Kilo gefangener Forellen. Die Bewirtschaftung der Gewässer wurde nicht einseitig auf die Hebung des Forellenbestandes verlegt. Seit 1953 werden alljährlich auch Aeschen- und Hechtsömmerlinge aufgezogen und zugekauft. Mit diesen wohl einzigartigen Sömmerlingseinsätzen auf der etwa 11,5 Kilometer langen Aarburger Fischenz, steht der Sportfischerverein Aarburg wohl einzig da.

Eigene Fischzuchtanstalt in Boningen.

Heute verfügt der Sportfischerverein Aarburg nebst der Brutanstalt bei der Aarburger Badeanstalt, den Sömmerlingsbecken am nordwestlichen Ausläufer des Weissberges in der Gemeinde Rothrist, in der Solothurner Gemeinde Boningen, eine eigene, hochmoderne Zuchtanstalt, für deren Unterhalt und Betreuung Mitglieder des Vereins aufkommen. Die in den Jahren 1966/67 in unzähligen Fronarbeitsstunden errichtete Fischzuchtanstalt entspricht heute allen Ansprüchen, der hohe Qualitätsgrad des aus einer Quelle stammenden Wassers, lässt optimale Aufzuchtresultate erarbeiten.

Für die Zukunft werden solche Aufzuchtanstalten wie sie in eigener Regie vom Aarburger Sportfischerverein geführt wird, die einzige Alternative sein, um ein Fortbestehen einiger — leider werden wohl bald einige Arten verschwunden sein — Fischarten zu garantieren. Es wäre schön, wenn die düsteren Zukunftsaussichten nicht eintreffen würden und noch lange jedermann seinem geliebten Hobby an der ruhigen, idyllischen Aare nachgehen könnte. Dem Sportfischerverein Aarburg wünschen wir für die Zukunft alles Gute und im übernächsten Jahr ein schönes 75-Jahr-Jubiläumsfest.

Die Gründungsmitglieder

Paul Wullschleger	Felix Bourgeois
Otto Woodtli	Emil Trächsel
Hermann Wullschleger	Alfred Fehlmann
Gottlieb Richner	Alfred Rudin
Gottlieb Niggli	Karl Spoerri
Jakob Bohnenblust	Fritz Müller
Paul Morf	Adolf Hönger
Paul Niggli	

Bisherige Vereinspräsidenten

1911 – 1912	Paul Wullschleger
1913 – 1920	Hermann Wullschleger
1921 – 1922	Paul Morf
1923 – 1928	Ferdinand Woodtli
1929 – 1937	Gottfried Bohnenblust
1938 – 1946	Gottfried Niggli
1947 – 1952	Camille Winkelmann
1953 – 1963	Hans Stutz
ab 1963	Hans Schöni

Zahlen, Fakten und Daten des Fischervereins im Jahr 1983

Gegründet 1911

Mitglieder: Aktive 396, Passive 44

Vorstand:

Präsident	Hans Schöni
Vizepräsident	Beat Niggli
Aktuar	Hans Marzer
Kassier	René Brechbühl
Chef Sömmerlingspflege	Hans Plüss
Materialverwalter	Ernst Wiedmer
Beisitzer	Armin Müller

Fischaufzucht/ Brutpflege:

Hans Schöni Karl Sommer

Sömmerlingspflege:

Hans Schöni Otto Rüegger
Hans Plüss René Brechbühl
Gottfried Haldemann

Fischaufseher:

Peter Ernst (Aarburg)
Othmar Rüegger (Rothrist)
Heinz Müller (Murgenthal)

Eigene Fischzuchtanstalt seit 1966/67.

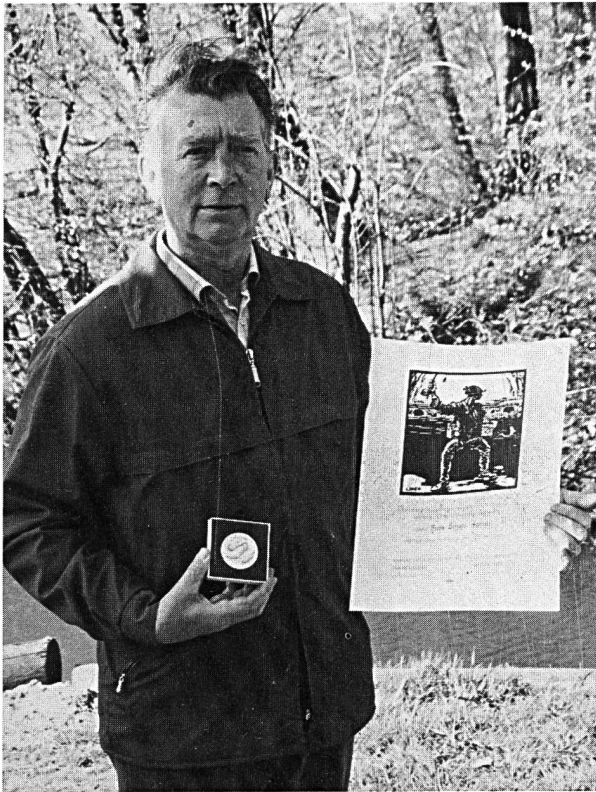
Die Ehrenmitglieder des Vereins

Name	Eintritt	Ehrenmitglied seit
Rudolf Geissbühler	1939	1966
Willi Zimmerli	1938	1966
Hans Ruf	1948	1970
Hans Sollberger	1950	1972
Oskar Kaufmann	1941	1974
Otto Rüegger	1954	1974
Gottfried Haldemann	1955	1974
Fritz Plüss (Bezirksaufseher)		1974
Max Blum	1957	1977
Paul Jff	1953	1977
Hans Aerni	1941	1978
Rico Corali	1957	1978
Max Wehrl (Aarg. Kant. Fischereiaufseher)		1984
Hans Schöni	1956	1973
	Ehrenpräsident	1983



Der dienstälteste Präsident

Seit über 25 Jahren im Aarburger Sportfischerverein, amtiert der ehemalige Schulhausabwart Hans Schöni, mittlerweile auch schon über 20 Jahre als Präsident in seinem über alles geliebten Verein. Seit 1973 ist er auch Mitglied der Kantonalen Fischereikommission. Für seine ausserordentlich grossen Verdienste um die Fischerei wurde er 1984 mit der Ehrenmitgliedschaft des Aargauischen Kantonalen Fischerverbandes ausgezeichnet. Zusätzlich wurde er noch mit der Verdienstmedaille des Schweizerischen Fischerverbandes geehrt. Es war ihm immer ein Anliegen, sich für die Fischerei einzusetzen.



Sportfischerverein Aarburg 1911

 **Sportfischerverein Aarburg**

Von Herrn *Carl Hünziker Aarburg*

Eintrittsgebühr	<i>pro 1923</i>	Fr. <i>2.-</i>
Fischerkarte		„ <i>9.-</i>
Unterhaltungsgebühr		„ <i>3.-</i>
Total		Fr. <i>14.-</i>

empfangen zu haben bescheinigt Der Kassier:

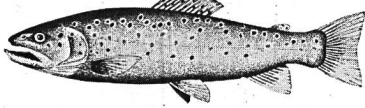
Aarburg, den *15. Nov.* 1923 *J. W. Schlegel*

◀ Beispiel eines Patents wie es im Jahre 1923 für jedermann erhältlich war.

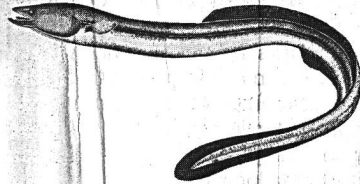


Die bekanntesten Fische unserer Gewässer

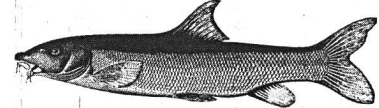
Bachforelle Grösse: bis 80 cm
Gewicht: bis 8 kg



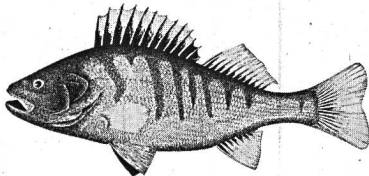
Aal Grösse: 40–90 cm, maximal 2 m
Gewicht: bis 5 kg



Barbe Grösse: bis 80 cm
Gewicht: bis 10 kg



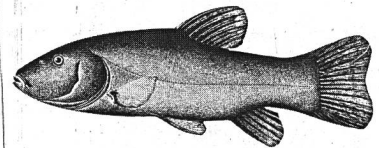
Egli Grösse: bis 55 cm
Gewicht: max. 3,0 kg



Trüsche Grösse: bis 70 cm
Gewicht: max. 5 kg



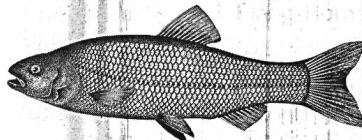
Schleie Grösse: bis 70 cm
Gewicht: max. 6–7 kg



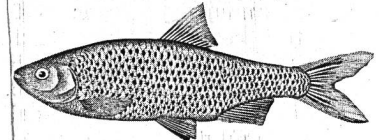
Hecht Grösse: bis 150 cm
Gewicht: max. 28 kg



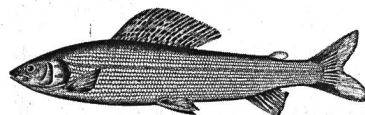
Döbel Grösse: bis 80 cm
Gewicht: bis 4 kg



Hasel Grösse: bis 40 cm
Gewicht: bis 400 g



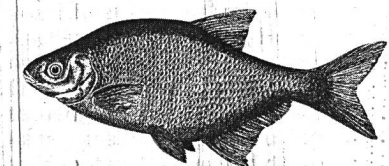
Äsche Grösse: 30–60 cm
Gewicht: bis 3 kg



Nase Grösse: bis 50 cm
Gewicht: bis 3 kg



Brachsmen Grösse: bis 80 cm
Gewicht: bis 6 kg



Immer mehr Fischer fangen immer weniger Fische

Trotz dem Aussetzen von Fischen nehmen die Fangzahlen alljährlich ab. Dies geht eindeutig aus den einzelnen Fischfangstatistiken hervor, die von jedem Patentfischer alljährlich ausgefüllt und abgegeben werden muss. Wurden 1960 zum Beispiel noch rund

880 Kilogramm Forellen von 224 Fischern gefangen, so «erfischten» sich 1983 rund 610 Angler gerade noch 385 Kilogramm des beliebten Edel-fisches. In Stück ergaben diese 385 Kilogramm 955 Forellen. Nicht viel anders sieht es bei den Aeschen, Hechten, Egli, Karpfen, Schleien usw., aus. Damit man sich ein Bild über die Fänge machen kann, studiert man am besten die folgende Fischfangstatistik aus dem Jahre 1983.

Laichtabelle der heimischen Süßwasserfische

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Äsche												
Bachforelle												
Bachsabbling												
Barbe												
Brachsmen												
Blicke												
Döbel												
Egli												
Hecht												
Karpfen												
Rotauge												
Regenbogenforelle												
Rotfeder												
Schleie												
Seeforelle												
Seesaibling												
Zander												



Art:	Sportfischer		Freiangler		Total	
	Stk.	kg.	Stk.	kg.	Stk.	kg.
Flussforellen	697	280,4	126	47,2	823	327,6
Regenbogenforellen	114	51,9	18	7,2	132	59,1
Aeschen	435	173,1	10	4,8	445	177,9
Hecht	56	87,4	2	4,3	58	91,7
Zander	—	—	—	—	—	—
Egli	305	36,8	214	26,6	519	63,4
Aal	88	65,6	12	8,8	100	74,4
Trüsche	6	3,3	—	—	6	3,3
Karpfen	6	22,7	10	27,5	16	50,2
Schleien	13	6,4	7	4,5	20	10,9
Brachsmen	97	110,8	9	10,7	106	121,5
Alet	152	96,6	34	19,0	186	115,6
Rötel	37	11,2	2	0,9	39	12,1
Barben	756	680,2	168	149,0	924	829,2
Nasen	34	59,1	9	6,1	43	65,2
Felchen	4	2,1	—	—	4	2,1
Andere	4	3,1	10	1,1	14	4,2
Total	2804	1690,7	631	317,7	3435	2008,4

An Sportfischer abgegebene Statistiken
An Freiangler abgegebene Statistiken

391 Stück
222 Stück



Auch das Fischen will gelernt sein



Bei der Aarburger Badeanstalt treffen sich alle zwei Jahre die interessierten Jugendlichen zum Jungfischerkurs.

Der Sportfischerverein Aarburg hat sich zur Tradition gemacht, alle zwei Jahre einen halbtägigen Gratislehrgang für Jungfischer durchzuführen.

Wie Ihr sicher alle wisst, kann man mit der Erreichung des zwölften Lebensjahres das Fischerpatent kaufen. Mit dem Kauf der Fischerkarte und einer Ausrüstung ist man aber noch längst kein perfekter Fischer. Dazu gehört einiges mehr.

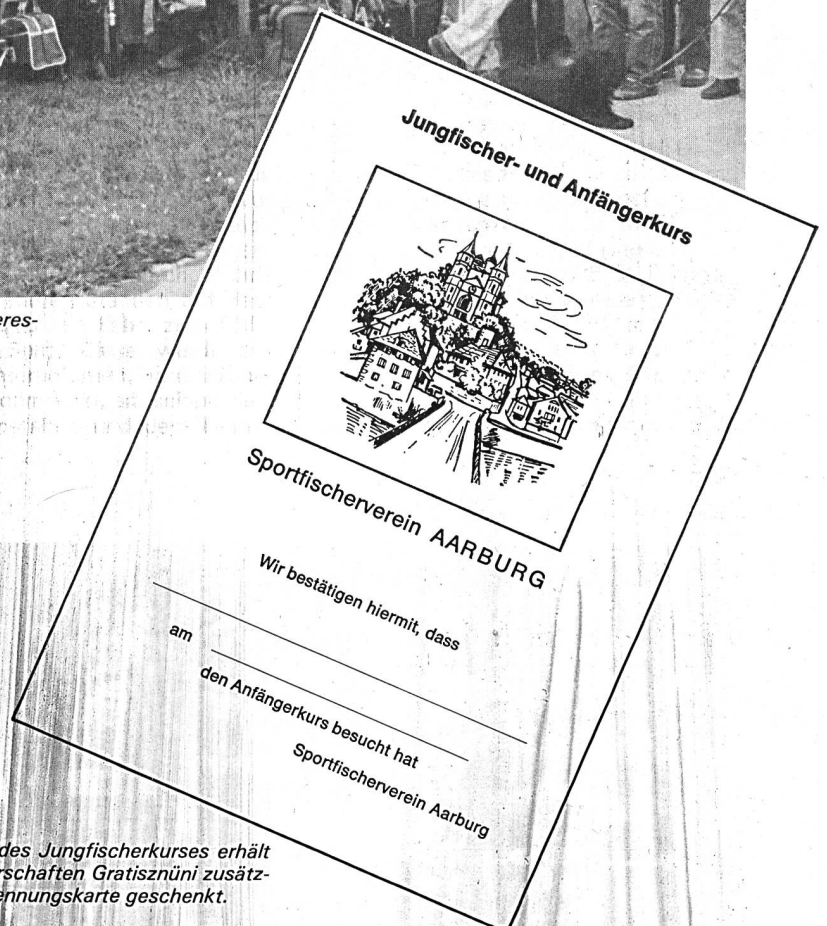
Einige Beispiele: Was ist, wenn Du plötzlich an einem Baumstrunk im Wasser den Angelhaken mitsamt dem Blei und Zapfen abreissest? — Es bleibt Dir nichts anderes übrig als das Ganze neu zu montieren. Was ist aber wenn Du nicht weisst, wie man den Angelhaken mit der Schnur verknoten muss, wie man den Zapfen — Schwimmer — bleien muss, damit Du den kleinsten «Rupfer» des Fisches wahrnehmen kannst, wie man einen gefangenen Fisch messen muss, was machst Du, wenn Du eine untermassige Forelle an der Angel hast, an welchen Merkmalen unterscheidet man eine Nase von einer Barbe, hat ein Egli auch Schonzeiten und wie montierst Du einen etwas langen Wurm an den Angelhaken?

Jeder Absolvent des Jungfischerkurses erhält nebst einem währschaften Gratisznüni zusätzlich diese Anerkennungskarte geschenkt.

— Diese und viele andere Fragen versuchen versierte Kenner des Fischersportes — Mitglieder des Aarburger Sportfischervereins — in einem eintägigen Gratisfischerkurs den zukünftigen Jungfishern beizubringen.

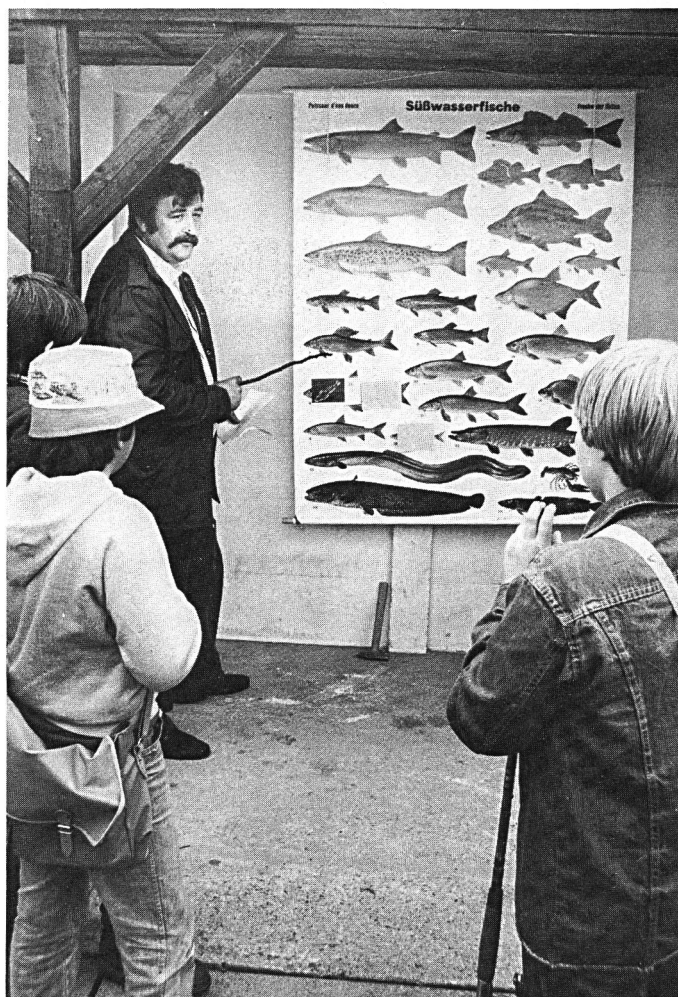
Mit einem vom Sportfischerverein offerierten Znüni und der Aushändigung eines kleinen Diploms — es bestätigt den Besuch

des Kurses — endet jeweils ein für beide Seiten interessanter und lehrreicher Tag. Ihr seht also, dass es mit dem Baden eines Wurmes noch lange nicht getan ist. Hinweis: Im nächsten Jahr findet der vierte Jungfischerkurs statt. Genaue Daten und Zeiten werden auf Plakaten und in der Lokalpresse publiziert.





An der Aufmerksamkeit fehlt es nie.



Selbstverständlich gehört auch das Kennenlernen der Fische dazu.



Wie alle Sportarten verlangt auch der Fischersport eine besondere Technik, sei dies bei der Ausübung – Wurf – oder bei der Handhabung der Gerätschaft.



Vom Ei zum Sömmerling — zur Forelle

Fingen früher die Mitglieder des Aarburger Sportfischervereins die Laichfische mit Hilfe eines Keschers: dies war eine mühsame und langwierige Arbeit, so besteht heute die Möglichkeit für den Verein die Eier zu kaufen. Als zuverlässiger und prompter Lieferant zeichnet für den Sportfischerverein Aarburg die Fischzuchtanstalt Hohler, Zeinigen.

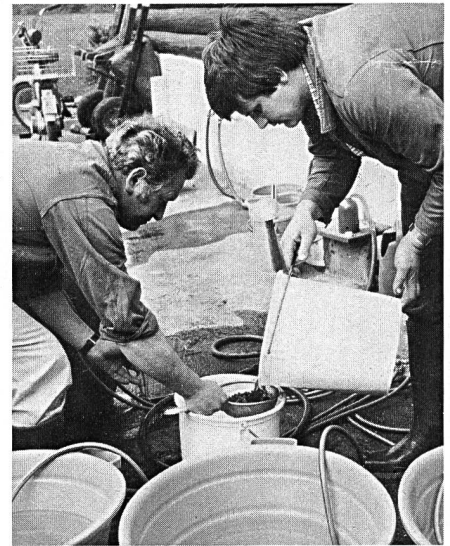


Hans Schöni kontrolliert die frisch geschlüpften Fischchen. Tote oder erkrankte Tierchen müssen aussortiert werden.

Die Eier legt man auf Brutsiebe, die übereinander in einen Trog gestellt werden. Im Falle unseres Vereins befindet sich die Brutanstalt bei der Aarburger Badeanstalt, wo uns die Gemeinde Aarburg grosszügigerweise einige Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat. Täglich werden die Eier durch Mitglieder unseres Vereins begutachtet. Nach einer bestimmten Anzahl Tage reissen die Eihüllen, und die Jungfische beginnen fast gleichzeitig zu schlüpfen. Unter der Kehle tragen die Jungfischchen den orangenen Dottersack, der einen Rest des Einahrungsvorrates enthält und während den ersten Tagen auch als Atmungsorgan dient. Von dieser Reserve ernährt sich der Brütling während einer je nach Wassertemperatur, mehr oder weniger langen Zeit.

Man kann nun beobachten, wie sich der Dottersack langsam zurückbildet, die Jungfische erste Schwimmversuche unternehmen, ansonsten die meiste Zeit aber auf dem Boden des Brutsiebes liegend verbringen. Dies entspricht der natürlichen Lebensgrundlage auf dem Kiesgrund der Bäche und Flüsse.

Sobald der Dottersack verschwunden ist, können die Jungfische ins freie Wasser — in unserem Fall in die Aufzuchtbecken oder Rundstrombecken nach Boningen — umgesiedelt werden. Dies geschieht nach ungefähr 60 bis 65 Tagen Leben in der Brutanstalt.



Bevor die Brütlinge in die Aufzuchtweiher übersiedelt werden, werden sie noch in einer krankheitshemmenden chemischen Lösung gebadet.



Hier erfolgt die Übersiedlung von den Rundströgen in die vereinseigenen Anlagen in Boningen.



In der Brutschale tummeln sich über 10000 Jungfische, die sich in diesem Stadium noch vom Eidotter ernähren.

In alten Fischzuchtlehrbüchern werden ganze Speisezetteln für die Aufzucht der Forellen angegeben: Rindermilch, Würmer, Wasserflöhe, Schlachtabfälle usw. In der Fischzuchtanstalt Boningen wird ein spezielles Fertigfutter wie es für die Hühner- oder die Viehzucht verwendet wird, benutzt.

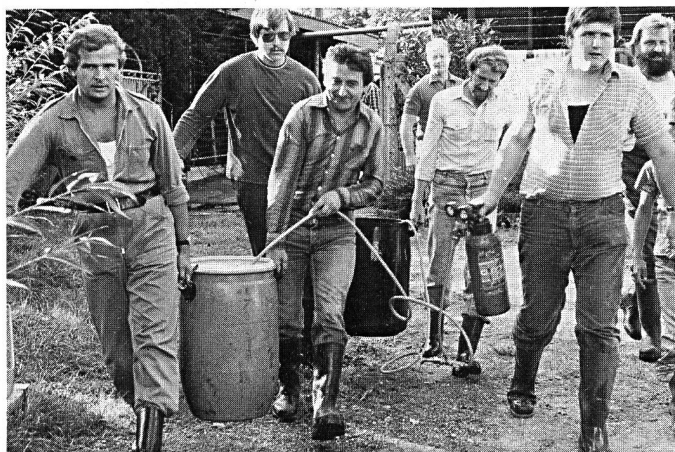
Nach weiteren vier bis sechs Wochen in den sogenannten Rundstrombecken — die Jungfische werden jeden Tag überprüft, tote Fischchen müssen entfernt werden — erfolgt die Übersiedlung in die eigentlichen Aufzuchtweiher. Die ausgezeichnete Wasserqualität und die fachmännische Betreuung durch den Sportfischerverein liessen in den vergangenen Jahren eine hohe Zahl



Auf diesem Bild werden die Jungfische Stück für Stück gezählt.



Ein grosser Moment ist das Verladen der Sömmerlinge in die Schiffe. Damit ja nichts geschieht mit der kostbaren Fracht, versorgt man die Jungfische zusätzlich noch mit Sauerstoff.



von Jungfischen gedeihen, so dass nebst dem Aussatz mehrerer tausend Sömmerlinge zusätzlich noch ein grosses Kontingent dem Staat verkauft werden konnte. Für die Betreuer und Besorger ist es jeweils ein grosser Tag – traditionell ist es jeweils der Bettagsamstag – wenn die etwa halbjährigen Sömmerlinge ausgezählt werden und es sich zeigt, dass es wieder gelungen ist, dank guter Pflege, eine nicht leichte Arbeit gut auszuführen.

Im Beisein des kantonalen Fischereiaufsehers und einem Vertreter der Kantonspolizei werden unter Mithilfe des Aarburger Pontonierversins auf der ganzen Länge der Aarburger Fischenz – Murgmündung bis Kantonsstrasse in Olten – die Jungfische der Aare übergeben. Nebst Forellen zieht der Aarburger Sportfischerverein auch junge Aesche auf, sie verlangen die gleichen Aufzuchtbestimmungen und die gleiche sorgsame Pflege wie die Forellen.

Vorsichtig werden laufend Jungfische ausgesetzt.

Ein letzter Blick, dann werden auch die letzten Exemplare in die Freiheit ausgesetzt.

Aussatztätigkeit in Zahlen

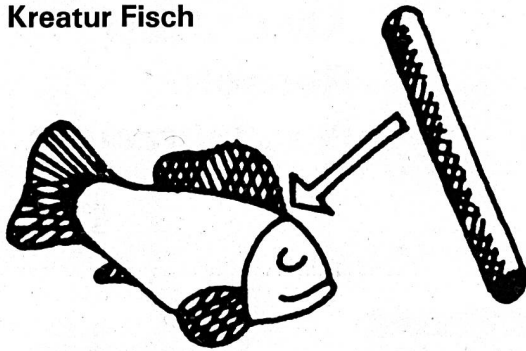
Jahr	Gekaufte Eier	Ausgesetzt	Verkauft
1976	90 000	14 150	11 000
1977	90 000	6 942	4 000
1978	100 000	32 345	30 700
1979	100 000	19 700	41 500
1980	100 000	22 463	42 250
1981	100 000	21 458	43 500
1982	100 000	15 195	42 500
1983	100 000	24 714	34 050
1984	100 000	10 000	30 000



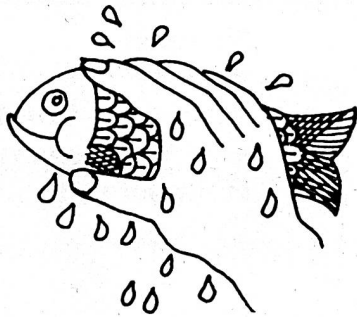


Sportfischer - Fairness

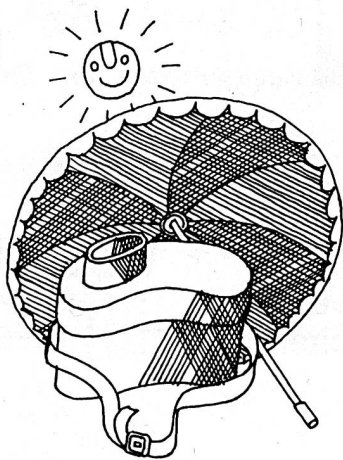
Kreatur Fisch



Schnelles, qualloses Töten der gefangenen Fische



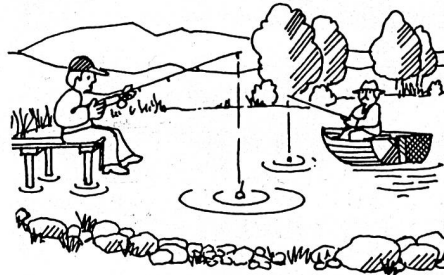
Beim Zurückversetzen untermassiger Fische darauf achten, dass die Schleimhaut nicht verletzt wird – Hände nass machen. Sorgfältig vom Silk lösen. Wegen Druckempfindlichkeit nicht zurückwerfen. Standortwechsel beim Fang von untermassigen Fischen.



Haltung von Fischen: Vor Sonne schützen, häufiger Wasserwechsel. Anzahl auf Bedarf beschränken.

Wie in allen Sportarten und Tätigkeiten, halten sich auch die Fischer an bestimmte Spielregeln gegenüber der Kreatur Fisch, der Natur und selbstverständlich auch gegenüber den Fischerkollegen. Die wichtigsten dieser Regeln seien hier kurz erläutert.

Gegenüber der Natur



Schutz der Ufer- und Wasserpflanzen. Erhaltung der Brutplätze der Wasservögel und der Laichplätze der Fische.



Beseitigung der Abfälle. Keine Gewässerverschmutzung. Nylonreste wegen der Wasservögel nicht liegen lassen. Bei fehlender Deponie Abfälle mitnehmen. Augen offen halten: Bei geringsten Anzeichen von Gewässerverschmutzung oder Fischsterben Meldung an nächsten Polizeiposten.

*

Wenn wir alle die oben aufgeführten Punkte einigermaßen einhalten, sollte es eigentlich um unsere schöne Fischerei keine Beanstandungen und Probleme geben. Allen «Petri-heil».



WIGGERTALGARAGE • 4802 STRENGELBACH • T. 062 51 73 83

BRUNO MEIER AG

STADTGARAGE • 4800 ZOFINGEN • T. 062 512380

Garage • Carrosserie • Autoelektro

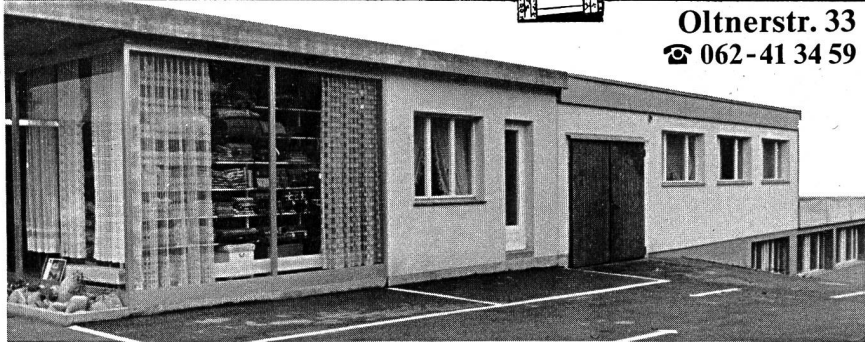
Vertretungen:

**Renault • Volvo
AMC/Jeep
Renault-
Nutzfahrzeuge**

BOPP-Vorhänge Aarburg



Oltnerstr. 33
☎ 062-41 34 59



**Vorhangcenter
Fabrikladen**

Teppiche

Nähatelier

**Ausmess-, Montage-
und Verlegeservice
Heimberatung**



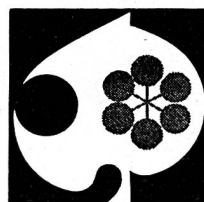
Café **Allenspach**
Confiserie

**Holzofenbäckerei
am Bahnhofplatz**

4663 Aarburg
Tel. 062-41 19 50

*Ob Café, Bäckerei oder Confiserie
Ihr Spezialgeschäft*

**Blumen
zu jedem Anlass**



BLUMEN Schläfli

Baslerstrasse 35 Oftringen

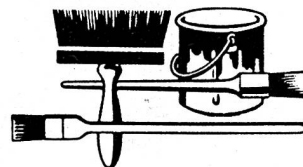


Für Qualitätsware
in grosser Auswahl
gehen Sie
ins Spezialgeschäft

Es empfehlen sich
die Bäckereien
und Konditoreien

**Kündig
B. Meyer**

wenn
Malerarbeiten ...



Telefon 41 19 21

... dann

**Schibli + Co.
Malergeschäft
Aarburg**

Oltnerstrasse 50